

bis heute sämtliche bekannten capitula episcoporum gedruckt vorlägen⁴).

Gerade auch in Anbetracht der inzwischen weit fortgeschrittenen Kenntnis der Gesamtüberlieferung der karolingischen Rechtshandschriften schien der Kreis der überkommenen Bischofskapitularen hiermit jedoch weitestgehend erfaßt zu sein; unbekannte capitula traten nicht mehr zutage⁵). Daß dennoch die Aufarbeitung der Überlieferung der Bischofskapitularen nicht als abgeschlossen gelten kann, daß sich insbesondere in – durchaus bekannten – kanonistischen Handschriften des 11. und 12. Jahrhunderts noch weitere capitula episcoporum verbergen können, macht die Entdeckung der im folgenden vorzustellenden, als solche bislang nicht erkannten capitula der Handschriften Antwerpen, Museum Plantin-Moretus M 82 (66) und Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek 454 Helmst. deutlich.

Gerade die Einbeziehung derartig anonymer, in relativ späten Handschriften erstmals überlieferter capitula in die Gruppe der (karolingi-

editionen an sich bekannter capitula: Capitula Ruotgers v. Trier (ed. Michael Bla sen, Die Canonessammlung des Erzbischofs Routger von Trier vom Jahre 927. Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte der Diözese Trier, Pastor Bonus 52 (1941) S. 61–72, ebd. S. 66–72); – Capitula der Handschrift Vesoul, Bibl. publ. 73 (ed. Carlo D e C l e r c q, La législation religieuse franque de Clovis à Charlemagne. Étude sur les actes de conciles et les capitulaires, les statuts diocésains et les règles monastiques [507–814] [1936] S. 367–374, im folgenden zitiert als ‚D e C l e r c q I‘); – Capitula der Handschrift Troyes, Bibl. publ. 1979 (ed. Carlo D e C l e r c q, La législation religieuse franque. Étude sur les actes de conciles et les capitulaires, les statuts diocésains et les règles monastiques. Tome II. De Louis le Pieux a la fin de IX^e siècle [814–900] [1958] S. 411–414; im folgenden zitiert als ‚D e C l e r c q II‘); – Capitula der Handschrift Florenz, Bibl. Med.-Laur. Plut. IV. sin. Cod. 4 (ed. Peter B r o m m e r, Die bischöfliche Gesetzgebung Theodulfs von Orléans, ZRG Kan. 60 [1974] S. 1–120, ebd. S. 108–112).

⁴) Unediert sind noch die ‚Capitula Parisiensia‘ der Handschriften Paris, Bibl. Nat. lat. 1012 (s. IX) und London, Brit. Mus. Add. 19725 (s. IX/X) sowie Barcelona, Bibl. Univ. 228 (s. XI) (ohne die Kapitel), vgl. B r o m m e r (wie Anm. 3), S. 33 Anm. 192; ferner die ‚Capitula Cameracensia‘ der Handschriften Laon, Bibl. Munic. 201 (s. IX) und Leningrad, Saltykow-Šcedrin-Bibl. Q. v. II.5 (s. X/XI), vgl. B r o m m e r (wie Anm. 3), S. 34, Anm. 217. Eine Teiledition dieser Capitula nach der Handschrift aus Laon bietet Emil S e c k e l, Die Canonessammlung des Bischofs Theodericus von Cambrai aus der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts (Unveröffentlichtes Manuskript im Apparat der MGH).

⁵) B r o m m e r s Arbeit über Theodulfs von Orléans Gesetzgebung (vgl. Anm. 3), die u. a. erstmals eine Neuabgrenzung des Kreises der capitula episcoporum versucht (S. 32–36), verzeichnet zwar eine Reihe von Handschriften-Neufunden zu bereits bekannten capitula, basiert jedoch insgesamt auf den von der Forschung unter der Bezeichnung ‚capitula episcoporum‘ bereits diskutierten Texten.